



Nr. 6 | Dezember 2004

extra

für die Beschäftigten bei Opel

Kommentar

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

das erste Opel-Teilergebnis ist ein positiver Schritt in die richtige Richtung. Es gibt bei Opel



Berthold Huber,
Zweiter
Vorsitzender
der IG Metall

keine betriebsbedingten Kündigungen und keine Standort-schließungen. Die Zahl von 10000 Arbeitsplätzen,

die an den drei Standorten Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern abgebaut werden sollen, ist vom Tisch. Das ist ein Zwischenerfolg. Dennoch ist auch die jetzt im Raum stehende Zahl von 6500 noch zu hoch. Wir müssen weiter runter. Auch wenn der Abbau aufgrund freiwilliger Abfindungsregelungen und wegen des angebotenen Wechsels in eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft erträglicher erscheint.

Jetzt geht es darum, dieses erste Teilergebnis zu einem guten Endergebnis zu führen. Dazu gehört unbedingt, dass konkrete Investitionspläne und Produktentscheidungen mit in das Paket genommen werden. Nur ein solches Zukunftskonzept kann Standorte und Beschäftigung nachhaltig sichern. Ich fordere die Manager von General Motors und Opel auf, sich entsprechenden Initiativen und einem Mitwirken der Betriebsräte nicht zu verschließen.

Erstes Teilergebnis bei Opel-Verhandlungen

Standorte sollen bleiben, niemand soll rausfliegen

Am späten Abend des 8. Dezember haben sich Gesamtbetriebsrat und Geschäftsleitung der Adam Opel AG und der Opel Powertrain GmbH auf ein erstes Teilergebnis zur Restrukturierung des Konzerns verständigt. Es betrifft die Standorte Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern und beinhaltet Maßnahmen, mit denen die Arbeitsplätze um 6500 verringert werden sollen.

Grundlage des Teilergebnisses ist ein europäischer Rahmenvertrag zur Restrukturierung bei allen europäischen Werken der Konzernmutter General Motors (GM) vom Tag zuvor. Darin äußern die im Europäischen Arbeitnehmerforum zusammengeschlossenen Betriebsräte und das Europa-Management von GM die Absicht, „betriebsbedingte Kündigungen und Werksschließungen zu vermeiden“. Der Fortbestand aller Werke in Europa und damit auch der deutschen Opel-Werke, bleibt gemeinsames Ziel.

Das jetzt erzielte Teilergebnis für Opel regelt die Abfindungen bei freiwilligem Ausscheiden. Es sind Abfindungshöhen, die weit über dem in der Industrie üblichen Niveau liegen. So erhält jemand, der 50 Jahre alt ist, seit 30 Jahren bei Opel arbeitet und 3600 Euro

monatlich verdient, eine Abfindung in Höhe von 216 000 Euro.

Das Teilergebnis enthält weiter das Angebot an freiwillig und mit Abfindung ausscheidende Beschäftigte, in eine Beschäftigungsgesellschaft zu wechseln. In dieser Gesellschaft können sie bis zu einem Jahr qualifiziert werden. Wer sich dafür entscheidet, erhält während seiner Kündigungsfrist 100 und danach 85 Prozent seines letzten Nettomonatseinkommens.

Die Opel-Geschäftsleitung hofft, dass etwa 6500 Beschäftigte von diesem Angebot Gebrauch machen. Alle weiteren Zahlen, insbesondere auch Zahlen für die einzelnen Standorte, sind Spekulation. Wie viele Jobs durch Auslagerung abgebaut werden, wo am Ende Jobs (und wie viele) in Joint Ventures aufgehen, das und noch mehr muss alles noch verhandelt werden. Für das Ende dieser Verhandlung ist in der Vereinbarung der 1. Februar als Zieldatum festgeschrieben.

Europäischer Rahmenvertrag

Im Mittelpunkt des am 7. Dezember auf europäischer GM-Ebene vereinbarten Rahmenvertrags steht die Absicht, betriebsbedingte Kündigungen und Werksschließungen zu vermeiden. Weiterhin ist festgelegt, dass mögliche Verkäufe oder Ausgliederungen einvernehmlich mit den Arbeitnehmer-Vertretungen zu regeln sind. Man will darüber hinaus nicht nur einseitig Kosten sparen. Auch verstärktes Marketing und verstärkte Verkaufstätigkeiten in Europa sollen die Erträge verbessern.



Rüsselsheim, 29. November: Opel-Aufsichtsratsvorsitzender Carl-Peter Forster und Opel-Chef Hans Demant nehmen 40 000 Unterschriften für Standorterhalt entgegen

extra-

Druck brachte Teilerfolg

Aktionen lohnen

Betriebsbedingte Kündigungen sind in der Vereinbarung vom 8. Dezember nicht vorgesehen. Und der am Vortag vereinbarte Europäische Rahmenvertrag schreibt außer dem Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen noch einmal das Ziel fest, alle Standorte in Europa zu erhalten. Beide Vereinbarungen sind ein beachtlicher Teilerfolg. Und dieser ist vor allem den Aktionen der Beschäftigten vom Oktober zu verdanken.

Denn sowohl der Kündigungsverzicht als auch die Garantie für den Erhalt aller Standorte waren die Kernziele des Europäischen Aktionstags vom 19. Oktober. Sie standen auch im Mittelpunkt der Info-Aktionen am Standort Bochum unmittelbar nach Bekanntwerden der GM Abbaupläne für die europäischen und deutschen Standorte. Sie sind Kern der Unterschriften-Aktion in Rüsselsheim und Umgebung gewesen, an der sich mehr als 40 000 Menschen beteiligt haben. Die Plakataktion in Kaiserslautern galt ebenfalls vor allem diesem Ziel.

Die Aktionen haben sich also gelohnt. Sie geben auch den nötigen Rückhalt für die weiteren noch bevorstehenden Verhandlungen. Denn es ist keineswegs auszuschließen, dass das Management im Zuge dieser Verhandlungen immer mal wieder an diesen einen Punkt erinnert werden muss: Hinter dem Gesamtbetriebsrat stehen Belegschaften, die bereit sind, für sozialverträgliche Lösungen, für ihre Zukunft und für die Zukunft der Opel-Standorte zu kämpfen. Diese Gewissheit dürfte das Management übrigens auch dazu veranlassen haben, nicht nur bei den Beschäftigten, sondern auch bei sich selbst zu kürzen: Die Opel-Geschäftsleitung hat erklärt, die Managerjobs um 15 Prozent abzubauen.



Europäischer Aktionstag am 19. Oktober in Kaiserslautern ...



... in Rüsselsheim ...



... und in Bochum: Aktionen brachten ersten Teilerfolg

Nachgefragt beim Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Klaus Franz

„Ein erster wichtiger Schritt“

Metall-Extra hat den Opel-Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Klaus Franz zu dem ersten Teilergebnis befragt.

Dieses erste Teilergebnis – wie ist es von den Beschäftigten aufgenommen worden?

Franz: Niemand in der heutigen Betriebsversammlung war begeistert. Die schwierige Lage von Opel bedrückt die Beschäftigten nach wie vor. Darüber kann auch ein großzügiges Abfindungsangebot und das Angebot, in eine Transfergesellschaft zu wechseln, nicht hinweghelfen. Der Arbeitsplatz-Abbau tut allen weh.

Aber unter diesen schwierigen Bedingungen sind die Angebote doch recht ordentlich.

Franz: Ja, das sind sie zweifel-

los. Wir haben sehr viel rausholen können. Dass da Beschäftigte mit Beträgen aussteigen können, die 200 000 Euro und mehr erreichen können, ist sicher so attraktiv, dass sich viele für diesen Ausstieg entscheiden. Ob wir allerdings die Zielzahl von 6500 an den drei Standorten erreichen, ist nicht sicher. Ich halte diesen Weg aber für den verträglichsten.

Teilergebnis heißt, dass noch mehr verhandelt werden muss. Worüber?

Franz: Ja dieses Teilergebnis ist ein erster und wichtiger Schritt zu unserem Ziel: Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen. Daneben bleibt für uns Betriebsräte vor allem wichtig, dass wir uns über Maßnahmen verständigen, die Opel und GM in Euro-

pa insgesamt eine Zukunft geben. Auch dazu haben wir mit dem Europäischen

Klaus Franz
Rahmenvertrag vom 7. Dezember bereits einen wichtigen Schritt gemacht. Mit Einsparungen allein werden wir den Karren nicht aus dem Dreck ziehen. Wir brauchen einen Zukunftsvertrag, der Investitionen, Innovationen, Beschäftigung und die Standorte sichert. Opel braucht eine Marketing- und Verkaufsoffensive für seine Autos, die sich nun wahrlich sehen lassen können. Auf Maßnahmen in diesem Sinne werden wir Betriebsräte in den weiteren Verhandlungen auf jeden Fall bestehen.

